

2. Juni 1864 Nr. 1757 mit Geleit
flau do. 14. Juni 1864 3. 254
Source sifirt worden sind, aufgeto
die weitere Amtshandlung auf

ar e i ch.) Das „Giornale di Ven
en Gedanken, die italienischen Un
gacomplex zu vereinigen, welche
und eine eigene Vertretung, we
er Reichsrathe repräsentirt wä
Benedig seinen Sitz haben. We
ob das Journal von Verona zu
oder durch höhere Inspiration de
eines „adriatischen Königreich
es Oesterreichs gehören sollten, eine
s wollen wir einstweilen dahing

in der „Morgenpost“ aus Lemb
te Herr v. Rogawski gegen Erlau
fest worden, nachdem er zugleich
er Entscheidung seines Proceßes
ry nicht zu verlassen. Bekanntlic
angewegen Mangel an Beweisen

er reichlichen Militärsch
Fagen ausgegebene Militär-Sch
er ersten nämlich zuerst im
1849 wurde er nicht ausgeg
1861 erlitten er zusammen
einen Blick in den ersten Jahr
in in Todesform von 250 Sei
bräufte dem Jüngeren“, mit sol
gen Jahren wäre es vielleicht g
nen Publicum zu bringen. Unter
angen Verantwortung ausgef
damal ein dichter Schleier ge
die Eintheilung der k. k. Trup
die verschiedenen Uniformen
er Regimenter u. dem Publicum
nem Volks Druck und Presti
er im „Trop dieses Lobes au
der Jüngere doch dem Publicum
gen. Sein Militz-Almanach en
ndaber seit ihrer Errichtung z
die Forderungen der Aufschläge. S
er mit Einschluß der Grenzreg
ein Bombardier, Ingenieur,
nier- und Schiffsingenieur, 44
Aufzählung dieser Regimenter
darunter besaßen sich allein
le der Cavallerie und Feldzeug
igte die Aufzählung der Wiener
vorangegangenen Jahres 1789
er Belgrad.

amt, ist in Folge des nunmehr
andes und zu erwartenden Frie
den Armee-corps ermächtigt wor
des deselben gebürtigen Officiere,
die Dauer von einem Monat

ur Mexico.) Nachdem das
von Freiwilligen für Mexico
nländern in Bezug auf die An
te, so weit hinter den anfang
ist, daß für das auf 6000
ich im Ganzen kaum 1200 Mann
responden; zufolge die Ansicht,
enen Wege nicht gelingen, das
tarke Compel zu erhalten. Aus
Fortsetzung der Werbungen,
auch noch jenen Zeitpunkt abzu
nen Armee wieder größere Mi

freich.) Am 3. d. stante
and, daß von Paris her
es die unteren Classen (bis zur
Da das Schuljahr gerade zu
n angekommen waren, um ihre
einrichten können, daß die
französischen Schulen, so sind
thet und als der kaiserliche
thet und die Kinder traten in
den inspirieren zu lassen. Der
verüber, und rief einem klei
as, indem er ihm die Hand
as ai vu au camp de Cha
urden ebenfalls ausgeführt und
um Theil auswendig gelernt hat

antien in Frankreich
er Eintritt in Frankreich vom
III, und den Spitzen der Be
Wardnes empfangen worden,
Nachsicht zu seinen Ehren statt,
er erwarten ihn in der großen
die Genüsse eines trefflichen
s. Die Kaiserin hat in Gesell
btezu näher in Augenschein

Frankreich beschäftigt sich schon
der Beendigung der Blattarten
ung in der Aus de Grande
in der verschiedenen Formen
schneeweißen Tinten angefan
Ausstellung im Großen und
schäft dem wahrhaft ratiellen
auch dem südlicheren Klima
der Pflanzen im Freien dort
bei gelegenen Ländern unferes

er) Das „Journ. von Reims“
eine Legende aus dem Mi
August, sagt dieses Blatt,
s von St. Remi Herrn Ab

Abonnements-Preise
Mit Postversendung:
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „
Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und
Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction:
Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Etg.
Expeditions- und Insertions-Bureau
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für
Insertate die Herren Haasenfein & Vogler in
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 96.

Donnerstag den 11. August 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Am 6. August Nachmittags hat der König von Dänemark mit einer ziemlich farblosen Chronik den Reichstag in Kopenhagen eröffnet. Der Hauptinhalt derselben ist nach einem telegraphischen Auszug folgender:

„An Uebereinstimmung mit dem §. 27 des Grundgesetzes habe ich den Reichstag berufen. Wenn gleich derselbe der Verhältnisse wegen sofort wieder ausgeföhrt werden muß, so habe ich doch den Drang geföhlt, den Reichstag selbst zu eröffnen und die Erwählten des Volkes um mich zu versammeln.“

Trog des Muthes und Ausharrens, womit unser kühneres Heer und unsere Flotte gekämpft für das Recht und die Ehre Dänemarks, sowie der Bereitwilligkeit, womit das ganze Volk jedes Opfer zur Rettung ihres Vaterlandes brachte, wird doch der Krieg, mit dem ein übermächtiger Feind uns überzog, uns und unser Volk zu den schwersten Schicksalstheatern nöthigen; denn, da ganz Europa uns ohne Hilfe gelassen, sahen wir uns genöthigt, der Uebermacht nachzugeben, und uns zu bemühen, einen Krieg aufzuheben zu lassen, dessen Fortsetzung unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserem geliebten Volke und Lande nur noch größere Verluste und größeres Unglück bereitet hätte, ohne eine Aussicht zu irgend einer Verbesserung unserer Stellung zu eröffnen.“

Wir wollen jedoch im Vertrauen zu unserem getreuen Volk mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen, in der festen Hoffnung, daß bessere Tage nicht ausbleiben werden, wenn nur König und Volk bemüht sein werden, die tiefe Wunde zu heilen, welche dem theuren Vaterlande beigebracht worden ist.“

Bei der Debatte über die Adresse an den König fielen sehr harte Worte, am entschiedensten sprach sie Hammerich aus, der meinte: Man müsse der Regierung seine Mißbilligung deutlich und klar aussprechen; niemals habe Dänemark einen solchen schmachvollen Frieden unterzeichnet; erst wenn der Feind in Kopenhagen stände, hätte man auf denselben eingehen können. Noch hätten sie ja ein schlagfertiges Heer und eine unbeflegte Flotte. Könnte die Regierung es verantworten, den Reichsrath nicht vorher befragt zu haben? „Hört, hört!“ An Zeit hätte es nicht gefehlt, da man ja in wenigen Stunden, wenn auch bei Nacht, die Sache hätte erledigen können. Außer zur Zeit des Absolutismus sei ihm ein solches Verfahren nicht bekannt.

Die deutschen Großmächte haben in Betreff des Abschlusses der Wiener Conferenzen an die auswärtigen Höfe Rundschreiben gerichtet. Dieselben sollen jedoch keineswegs gleichartig sein und sich hauptsächlich durch den Ton unterscheiden, den sie bezüglich der Stellung zum Bunde einnehmen. In der österreichischen Depesche wird ganz besonders die bundestreue Haltung hervorgehoben und betont, daß Oesterreich in Betreff der Entscheidung über das künftige Schicksal der Herzogthümer Hand in Hand mit den übrigen Regierungen gehen wolle.“ Wie es Preußen in dieser Beziehung halten will, zeigt das Gerücht, wonach die neue Candidate des Prinzen von Hessen von Berlin aus unterstützt werden soll, weil man dort beabsichtigt, die Anerkennung dieses Fürsten für Lauburg durchzusetzen, das er dann gegen eine Entschädigung an Preußen abtreten würde.

In Folge der Vorfälle in Rendsburg hat, nach einer Münchener Correspondenz der „A. N. Z.“ das französische Cabinet an den kais. Botschafter in Berlin eine Depesche zur Mittheilung an das preussische Cabinet gerichtet. Diese Depesche soll jene Vorfälle entschieden mißbilligen und dem Berliner Cabinet den ernstlichen Rath ertheilen, auf der bisherigen Bahn nicht weiter vorzuschreiten, Frankreich würde außerdem genöthigt sein, aus seiner bisherigen passiven Stellung herauszutreten. Diese Depesche, so wird behauptet, soll zur Kenntniß sämtlicher deutschen Regierungen gelangt sein.

Es scheint zugleich, daß in Frankreich die Frage der „natürlichen Grenzen“ wieder etwas in den Vordergrund gerückt ist. Die heftigen Artikel gegen die deutschen Großmächte, welche die Pariser officiellen Blätter in den letzten Tagen veröffentlichten, geben Zeugniß davon. Am stärksten verbreitet der Gedanke in der neuesten „Union“, der zufolge man bereits in Paris von Preußen Andeutungen erhalten haben soll, daß es gegen eine Grenzrectification nichts einzuwenden haben werde, wenn sich diese nur auf baltisches, nicht aber auf preussisches Gebiet beziehen sollte. Also Landau z. B. würde Preußen preisgeben? Die „Union“ selbst kann sich nicht enthalten, die Bemerkung hinzuzufügen, daß dies ein Streiflicht auf die Bestrebungen Preußens in Deutschland, und auf das, was die Mittel- und Kleinstaaten von Preußen zu erwarten hätten, werfe.

Die englischen Blätter fahren fort, die deutschen Großmächte mit Vorwürfen schwerster Kalibers wegen der „Verletzung Dänemarks“ zu überschütten. „Morning-Post“ meint sogar, daß die Frage einer englischen Intervention in Nord-Europa nicht ein für allemal abgethan, sondern nur aufgeschoben ist. Die französischen Blätter ihrerseits sind nicht viel freundlicher gestimmt. In Paris war man fest davon überzeugt, der Artikel 3 der Friedenspräliminarien enthalte die Bestimmung, daß die deutschen Großmächte die Herzogthümer nicht für sich behalten dürften. Am 5. August wurde in der französischen Hauptstadt bekannt, daß eine solche Bestimmung nicht existirt und in Folge dessen fielen nicht bios die Course, sondern es rief diese Nachricht in Paris, wie die „Ind.“ sagt, eine lebhafteste Aufregung hervor und die trübsten Anschauungen erhielten neue Kraft. Man darf daher mit Recht darauf gespannt sein, welchen Eindruck der Wortlaut der Friedenspräliminarien in Paris machen

wird, oder vielmehr welchen Eindruck die französischen Regierungsorgane wieder spiegeln werden.

Wie es heißt, wird die erste Lebensäußerung der aufrichtigen Freundschaft zwischen Frankreich und England unmittelbar nach dem Friedensschluß stattfinden. Louis Napoleon wird dann von Neuem mit dem Vorschlag eines europäischen Congresses hervortreten, und gemeinsam mit England erklären, daß die Friedensbedingungen einer europäischen Sanction bedürfen. — Vorläufig ist jedoch noch immer eine tiefe Verstimmung zwischen den Westmächten wahrzunehmen. Die englischen Blätter ließen gegen Frankreich den Vorwurf aus, als ob dieses verabsäumt hätte, durch die Theilnahme an einem Kriege zu Gunsten Dänemarks Territorialvergrößerungen zu erlangen, die ihm England angeboten haben soll. Wie es mit diesem Angebote steht, darüber läßt sich die „Gaz. de France“ folgendermaßen verhalten: „Als Lord Russell Frankreich einlud, sich an einer Demonstration gegen die deutsche Flotte nicht im baltischen Meere, sondern in der Nordsee zu betheiligen, antwortete die französische Regierung: Wenn es gilt zu handeln, und nicht bios eine sterile Demonstration auszuführen, so gehen wir mit Euch, aber wenn wir unsere abwartende Stellung verlassen sollen, so kann es nur geschehen, sofern eine ernsthafte Action ins Auge gefaßt wird; wir werden alsdann unsere Flotte in das baltische Meer und unsere Armee an den Rhein senden. Diese französische Erklärung, welche vom 14. Juni datirt ist, blieb ohne Antwort.“ Die französische Regierung läßt ihrerseits auf die ange deuteten Vorwürfe in der „France“ folgendermaßen antworten: „Frankreich soll die Vorteile verschmäht haben, die ihm von englischer Seite aus Anlaß des deutsch-dänischen Conflicts geboten wurden, und so eine Gelegenheit verabsäumt haben, die Allianz mit England fester zu knüpfen und die Politik Frankreichs zu kräftigen? Hat je die Regierung der Königin Victoria unserm Cabinet den Preis angezeigt, der allein eine Parteinahme in deutschen Händeln rechtfertigen konnte? Wir hören nichts davon; die Ehre allein, das Territorium Christians IX., das Schwiegervaters des Prinzen von Wales, unverkürzt und unbeschädigt zu erhalten, genigte uns nicht, um ein Einmischen in fremde Streitigkeiten, das vielleicht einen allgemeinen Krieg herbeigeföhrt hätte, vor der Nation zu verantworten. Wir haben nie von ernstlichen Vorschlägen sprechen gehört, die ein Einverständnis zwischen Frankreich und England zum Zwecke hatten, das allein eine befriedigende Lösung aller schwebenden Streitfragen herbeiföhren kann.“

††† Berlin, 8. August. Die Ratification der zwischen Preußen und dem größten Theil der anderen Mitglieder des alten Zollvereins am 28. Juni und am 11. Juli abgeschlossenen Zollvereinsverträge sollten heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt werden, und es war zu dem Ende der Ministerial-Director, Herr Delbrück gestern Abends von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt. Wir wissen nicht, ob die Auswechslung erfolgt ist, zweifeln aber daran und glauben an einen kurz bemessenen Aufschub, der aber einzig und allein darin seinen Grund hat, daß heute Früh wenigstens, mehrere der Herren Zollvereins-Bevollmächtigten, wie auch der geheime Legationsrath Philippshorn noch von Berlin abwesend sind. — Es wird immer unwahrscheinlicher, daß die Regierungen von Baiern und Württemberg den neuen Verträgen beitreten.

Der Artikel II. des Protocolls, welches von den Waffenstillstands-Bedingungen handelt, lautet bekanntlich: „S. M. le roi de Danemarck s'engage à faire lever définitivement les boeocs à dater du 2. Aout.“ Man ist im Zweifel darüber, ob das Wort „définitivement“ so viel bedeutet, daß der König von Dänemark sich verpflichtet hat, von der Blockade Abstand zu nehmen, auch wenn die Feindseligkeiten wieder beginnen sollten.

Die Nachricht, daß das österreichische Geschwader in der Nordsee Beschl erhalten habe, in das adriatische Meer zurückzukehren, erweist sich als falsch. — Die Grenzregulirungs-Commission wird aus dem österreichischen Oberstlieutenant Schönfeld, einem preussischen Generalstabsofficier des topographischen Bureaus (so erzählte man heute) und dem dänischen Briest Kaufmann, zusammengesetzt sein.

Lg. Wien, 9. August. Also morgen Nachmittags schon sollen die eigentlichen Friedensconferenzen beginnen, so versichert man uns so eben. Es ist nämlich für die dänischen Bevollmächtigten gestern ein Courier mit Depeschen aus Kopenhagen eingetroffen, welche die nöthigen Instruktionen enthalten. Gleich nach Empfang derselben conferirten die Herren Luadae und Kaufmann mit dem Grafen Redberg und später mit dem preussischen Gesandten Baron Werther, welcher Anfangs Preußen allein vertreten wird, da Herr v. Wiemar erst am 15. hier eintreffen und dann auch nur einigen Sitzungen beizuwohnen dürfte. Lediglich darin ist der Grund zu suchen, daß der preussische Premier noch vor seinem König und nicht zugleich mit demselben hier ankommt. Es heißt ferner, daß ein kaiserlicher Flügeladjutant so wie auch Baron Werther Sr. Majestät dem König einige Stationen entgegenreisen werden.

Heute ist hier der erste Courier von Mexico für den mexicanischen Gesandten Sir Murphy eingetroffen, auch ist gestern mittelst Sitzzug von Karlsbad der FZM. Graf Reventhaller, so wie der Erzbischof von Kalocsa, Kungst, hier angekommen, ersterer wurde bereits von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen, letzterer hatte eine längere Besprechung mit dem Herrn Hofkanzler Graf Zichy und Herrn Geheimrath Privitzer.

Herr Staatsminister v. Schmerling geht Freitag für einige Tage zum Besuche seiner Familie nach Ischl. Die commissionellen Beratungen über den Entwurf

eines neuen Strafgesetzes dürften nächste Woche beendet werden. Der Entwurf kommt in der nächsten Reichsrathsitzung durch die Regierung zur Vorlage.

Demnächst ist der Publicirung des Kriegsministerial-Rescriptes betrefis der näheren Modalitäten über eine von Sr. Majestät bereits genehmigte Vorordnung zu erwarten, welche den Herren pensionirten Officieren gestattet, mit Beibehaltung ihrer normalen Pension die Militärdienstcharge zu quittiren und in den Civilstand überzutreten, überhaupt aus dem Verbands der Armee ganz auszuschleiden. Die pensionirten Herren sind demnach in der Lage, durch Civilbeschäftigungen ihr Einkommen zu erhöhen, selbstverständlich haben dann die Frauen und Kinder, da eine spätere Verheirathung ganz dem Civilgesetz unterliegt, niemals Anspruch auf Versorgung von Seite des Militär-Arrars.

Wien, 9. August. In Sachen der siebenbürgischen Eisenbahn wird dem „P. U.“ von hier geschrieben:

„Am verflossenen Samstag hat Herr Pickering seine erste Unterredung mit dem Leiter des Handelsministeriums Baron Kalchberg gehabt. Derselbe wies eine Subscription-Liste auf, welcher zufolge große englische Firmen das ganze Offer-capital von 40 Millionen Gulden gedeckt haben sollen. Herr Pickering behauptet, daß sich die auf der Liste verzeichneten Firmen mit ihrer Unterschrift nach den englischen Gesetzen für die Einzahlung des ganzen Aktien-capitalen verpflichtet haben. Nachdem das Handelsministerium nicht in der Lage ist, die Richtigkeit dieser Angaben zu beurtheilen, hat es Herrn Pickering aufgefordert, eine Bestätigung der hiesigen englischen Botschaft beizubringen, daß die vorgewiesenen Subscriptionserklärungen wirklich eine nach englischen Gesetzen vollkommene giltige, die in demselben genannten Bankhäuser rechtlich verpflichtende Urkunde ist. Die unterfertigten Firmen sollen wirklich gute Firmen sein, obwohl sich das Handelsministerium wohl auch noch darüber genügende Aufschlüsse wird verschaffen müssen. Herr Pickering hat sich zwar bereit erklärt, die geforderte Caution zu erlegen, hat aber doch den Wunsch ausgesprochen, mit eben so viel Vertrauen wie Herr Brasch behandelt zu werden, dem man keine Caution abfordert. Diese Reserve zeigt doch eine gewisse Unlust, die Caution zu erlegen. In Oesterreich weiß man am besten, was papierene Subscriptionen werth sind, die man nach Belieben zurückzieht und mit welchen allein die Regierung noch kaum eine Garantie hätte.“

Es verlautet, daß die Polizei den „Glossator der Reform“ eruiert hat. Es ist ein hochgestellter k. k. Staatsbeamter in Pension. Der Brief des „Glossators“ hat auch in Freiwaldau in Schlesien Anlaß zu einer gerichtlichen Prozedur gegeben. Der dortige Leseverein ließ nämlich von dem Briefe Separatabdrücke machen, weil dieses Mitglied denselben besitzen wollte. Als der Buchdrucker dem Bezirksgericht das Pflichtexemplar vorlegte, wurde ein Protokoll aufgenommen und dasselbe sammt dem Exemplar an die Staatsanwaltschaft in Troppau gesendet.

Siebenbürgischer Landtag.

S. C. Hermannstadt, 8. August. Der gestern hier eingetroffene Herr Hofvicarier, Se. Excellenz Freiherr v. Reichensrein, ist in der heutigen Sitzung bereits erschienen und von den Landtags-Mitgliedern herzlich bewillkommt worden. Seine Anwesenheit wird ohne Zweifel auf den raschen Fortgang der Landtagsverhandlungen von nicht geringem Einflusse sein. — Vor Uebergang zur Tagesordnung wurden mehrere Gesuche von Gemeinden, sowie auch eine Erklärung des Regalisten v. Rosenfeld, die in einem an den Präsidenten gerichteten Briefe enthalten ist, verlesen, der zufolge der Herr Regalist seine längere Abwesenheit mit der dem Präsidenten bekannten Kränklichkeit entschuldigt und die Versicherung beifügt, daß er, sobald es sein Zustand gestattet, seinen Sitz im Landtage wieder einzunehmen werde. — Ueber den von Dr. Katiu in der letzten Sitzung gestellten Antrag, daß der Urbarial-Ausschuß zur Vorlage seiner Elaborate binnen acht Tagen aufgefördert und zugleich verhalten werde, seine bisherige Zusammenkunft zu rechtfertigen, läßt der Präsident, nachdem er vorher darauf hingewiesen, daß es nicht angezeigt sei, einer Commission für solche wichtige Arbeiten einen voreremtorischen Termin zu geben, dagegen dieselbe zur Angabe der Ursache der bisherigen Zögerung aufgefordert werden könne, abstimmen, zufolge dessen der gedachte Antrag vom Hause abgelehnt wurde. In Fortsetzung der Debatte über §. 15 der Landtagsordnung stellte Filtsch in Berücksichtigung der außer Landes wohnenden Wahlberechtigten den Zusatzantrag, daß dieselben berechtigt seien, ihr Stimmrecht in jenem Wahlbezirke auszuüben, wo sie geboren, oder eingebürgert sind. Mit diesem Zusatz wurde sodann der Paragraph in der von Gull vorgeschlagenen Fassung angenommen. §. 16, welcher über das Wahlrecht moralischer Personen handelt, wurde nach Ablehnung eines vom Ober gestellten Zusatzantrages in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung zum Beschlusse erhoben. §. 17, welcher von der Wahlbarkeit handelt, und diese außer dem in §. 14 festgesetzten Census nur noch an die Bedingung knüpft, daß der zu Wählende das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben müsse, wird von Bischof Fogarash in einer längeren Rede beleuchtet. Der Paragraph wird hierauf in unveränderter Fassung angenommen. Zu §. 18, welcher bestimmt, daß die dienende Officiere und Militärparteien sowohl von der Wahlberechtigung, als der Wahlbarkeit ausgeschlossen sind, stellt Schuler-Libich ein Amendement, in Folge dessen sich eine sehr animirte Debatte entwickelt. Das Amendement beantragte nämlich, daß die landesfürstlich ernannten politischen Beamten in jenen Bezirken, wo sie als solche fun-

en Auges die vorübergehende nicht verdunkeln... während der Rede zu wiederholten Malen des Gerichtshofes werden müssen, brach am Druck der Rede war ein so deren Verteidiger im Einklang das Wort zu verzeichnen, noch in ihrem Abreife, den Adel und die der sich die Rede Jules

in Warschau.

den ist, fanden in Warschau von Persönlichkeiten statt, ein volnischen Nationalreim wurden dreizehn Persönlidchen zur Arbeit in ung nach Sibirien verurtheilt. Ueber jeder Verurtheilung gab der Chef der Nationalreimpector Krajewski, Szioranski und Pro-

elatte veröffentlichten Urtheilen zu Bergwerksarbeit man, daß bis zum Jahrgang ein Collegium bilden sich kaum gekannt sei, 1) für innere Angelegenheiten, 2) für auswärtige Angelegenheiten, 3) für die Abtheilung und mehrere Be-

den betreffenden Abtheilung hatten die Staatssecretäre tägliche Zutritt der Warschauer Hochschule zu diesem Behufe eingeleitet nach der Pro-

der regelmäßigen Post insurrectionelle Post, hier war, und endlich in andere Couriere, welche die Hilfe mancher Eisenrepondenz der Revolu-

Vertheilung — bis zum 10. übernahm Ober: Traunmuntz in der Ala municationen geschah die des Muktanowicz und Zusammenkünfte hatten. zungen Organisation ver-

Abtheilung des Krieges, ch. Außerdem sind vier sind vom Kriegsgerichte teit aber nur bei 5 be-

klacht, Beamter in der schwerer Arbeit in den der die Anla zu Zusam-

Abtheilung ebenfalls schwerer nstlichen Angeklagten zu rren verurtheilt. Ferner nicht geschaut. Der Ad-

Monat einem Freunde, n, was sein frohes Be-

sind 3 Damen, sowie der Apotheker, bei dem die Zusammenkünfte stattfanden, zu mehrjähriger schwerer Arbeit in den Straffabriken und eine Dame zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden. Allen diesen Verurtheilten ist außerdem ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen confiscirt und sie selbst aller Civilrechte verlustig erklärt worden.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung sind Hauptbetheiligte an der Organisation nebst Traugott noch folgende Personen:

- I. Staatssecretär — Baumeister Janowski.
- II. Directoren der Sectionen: 1) des Innern: Baumeister Krajewski, Edelmann aus Ploc, 29 Jahre alt; 2) der Finanzen: Buchhaltung bei der Straßenverwaltung Josef Droczycki, Edelmann, 37 Jahre alt; 3) des Krieges: Goltewitsch, pseudonym für Galezowski, russischer Officier; 4) des Aeußeren: der Cleriker der Johanneskirche Dunajewski; 5) der Presse: der gewesene Gymnasiallehrer W. Penhelski; 6) der Polizei: Gymnasiallehrer Pinkowski; 7) Stadtschef von Warschau: der hiesige Bürgersohn Waszkowski.
- III. Chef der Expedition: Warschauer Gymnasiallehrer Roman Zukinski, 30 Jahre alt.
- IV. Commisarius der Communicationen: Tabakrevisor Johann Szioranski, Edelmann aus Lublin, 30 Jahre alt.
- V. Secretäre und Referenten: 1) für die Angelegenheiten der russischen Provinzen: der Schullehrer Mariu Dobieski, Edelmann aus Wilna, 26 Jahre alt; 2) der Secretär des Innern: Schreiber des Warschauer Polizeiregiments Thomas Burzynski, Edelmann aus Radom, 29 Jahre alt und der Schüler der Warschauer Hochschule Gustav Procki, jüdischer Abkunft, aus Warschau, 19 Jahre alt; 3) der Finanzen: Adjunct bei der polnischen Bank Thomas Nici, Edelmann, 50 Jahre alt und der Universitätschüler Sigmund Suminski, Edelmann, 19 Jahre alt; 4) des Aeußeren: Cleriker Arthur Wolinski; 5) der Presse: Rechtsbörner der Petersburger Universität, Ladislaus Boguslawski, Edelmann, 25 Jahre alt; 6) der Expedition: Practicant der Regierungs-Finanzcommission, August Krecki, Edelmann, 20 Jahre alt, R. Frankowski, Edelmann aus Warschau 24 Jahre alt, Ed. Trzebicki, Edelmann, 25 Jahre alt, Gerichtspracticant, Kajimir Hausz, aus Warschau, 20 Jahre alt, gewesener Archivbeamter.

„Es fragt sich“, bemerkt ein Warschauer Correspondent zu diesen Auszügen aus dem Urtheile, „ob diese Hinrichtungen die letzten aus dem unglückseligen Aufstande sein werden? — Wir wollen in Betrachtungen über diese Hinrichtungen nicht eingehen, können jedoch den Gedanken nicht unterdrücken, daß die Begnadigung nicht nur menschlicher, sondern auch klüger gewesen wäre, indem sie eine wirkliche Veröhnung herbeigeführt hätte, anstatt daß die ewigen Hinrichtungen den tiefen Groll nur noch verstärken.“

Verzeichnis

jener milden Gaben, welche durch Herrn Dr. Stefan Szathmáry, Curator der Gáyer Kirche, zur Ausschmückung der Kanzel in der hiesigen r. k. Pfarrkirche von den nachfolgend verzeichneten edlen Spendern mittelst Subscriptions-Bogen eingekammelt wurden:

Name	fl.	kr.
Herr Agel Peter	3	—
Andrzej Carl	2	—
Arabi Stefan	2	—
Bauer Carl	1	—
Bauer Franz	50	—
Bartho Sándor	1	—
Bistritz Josef	5	—
Braunmiller Rudolf	1	—
Brunhuber Ferdinand	5	—
Czaran János	4	—
Dangl Anton	2	—
Dank Alois	2	—
Daurer Josef	3	—
Daurer Louise	1	—
Daurer Jda, Jerta und Aurelia	1	—
Dengel Josef	5	—
Dengel Anton	1	—
Demany Alexander	2	—
Dezo Adam	10	—
Dracsay Sigmund	2	—
Draucan Barbara	30	—
Dillingen Josef	2	—
Rasch Josef	5	—
Rényes Carl	10	—
Ritangly Johann	1	—
Ritayes P.	1	—
Rozsányi Albert	1	—
Saal Danaasen	10	—
Schiffel Josef	50	—
Schlag Josef	5	—
Schlag Josef	5	—
Schlag Josef	1	—
Das Personal der r. k. Sammlungskassa	2	90
Herr Gruber Josef	50	—
Herr Gruber Josa	30	—
Herr Haas Salamon	20	—
Heim Stefan	7	—
Hidvög Alexander	2	—
Hronet Albalbert	1	—
Hudez Franz	1	—
Hmann Johann	1	—
Jakobcz Julius	2	—
Jegedy Béla	1	—
Kardos Ignaz	1	—
Kerepes Miklós	1	—
Kleinmuntz Katharina	1	—
Klingensö Peter	40	—
Kornis Pál	1	—
Kornel János	5	—
Kun Sigmund	60	—
K. Sigmund	1	—
Kendai Sándor	1	—
Kido Ferdinand	1	—
Kippert Josef	2	—
Kimber Josef	1	—
Koloncz Alois	1	—
P. Mansuet	5	—
Marolt Demofos	2	—
Maner Anton	2	—
Uebertrag	194	60
Herr Mayer Adam	1	—
Maly Gede	1	—
Mahler Paul	1	—
Majstorovits Franz	10	—
Müller Antonia	10	—
Monti Aloisia	1	—
Herr Nagy Josef	1	—
Herr Reiser Gacilie	1	—
R. R. Novák Katharina	50	—
R. R.	2	—
R. R.	2	—
R. R.	50	—
Frau Detutay Magdalena	1	—
Herr Papay Martin	2	—
Báptory Ferencz	2	—
Frau Pfiegl Theresia	2	—
Herr Prokossits Anton	2	—
Prokossits Ferdinand	3	—
Prokossits Franz	1	—
Prigal Gottfried	1	—
Pralat Ferdinand	1	—
Herr Probst & Fekete	2	—
Frau Probst Theresia	2	—
Herr Prinner Samuel	1	—
R. R.	20	—
Herr Ráz Franz	1	—
Rozsányi Stefan	1	—
Frau Reik Agnes	5	—
Herr Ring Carl	1	—
Herr Ritt Josef	1	—
Hobler Daniel	56	—
Notter Johann	1	—
Noth Albert	1	—
Rózsa János	1	—
Schor Ludwig	50	—
Frau Witwe Szolnik und Sohn	50	—
Szampyl Barbara	2	—
Herr Sujánszky Eustach	20	—
Szurányi Simon	50	—
Szatmáry Stefan	10	—
Szarta Johann	1	—
Szabó Josef	1	—
Somogyi Gyula	5	—
Schweffer Edmund	2	—
Frau Szpatek Anna	2	—
Herr Franz Zaller	1	—
Fedeschy Johann	2	—
Fiszi Lajos	1	—
Lóth Balér	10	—
Ulich Franz	1	—
Varjassy Josef	10	—
Frau Vászárhelyi Albertus	5	—
Vászárhelyi Julia	3	—
Herr Váczy Sebestyén	15	—
Weiler A.	2	—
Weil Heinrich	1	—
Béty Vincze	1	—
Summa	354	80

Indem ich die oben verzeichneten milden Spenden zur öffentlichen Kenntniß bringe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, sowohl dem Herrn Dr. Szathmáry, welcher diese die Ausschmückung unserer Kirche bezweckende, Angelegenheit mit Eifer ergriffen und im Sammeln von Beiträgen eine unermüdbliche Thätigkeit entfaltet hat, wie auch allen jenen hochherzigen Spendern, welche durch ihre schönen Gaben

glänzend und thatfächlich bewiesen, daß das religiöse Gefühl in den Herzen der Bürger unserer Stadt in der schönsten und edelsten Blüthe prangt, meinen innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Arad, den 5. August 1864.

Sujánszky Eustach,
Pfarr-Verweser.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. August. Bei der wahrhaft tropischen Hitze des heutigen Tages, welche durch einen heftigen Südwind womöglich noch gesteigert wurde, mußte ein Feueralarmer, welcher gegen 5 Uhr Nachmittags von den Thürmen unserer Stadt erkündete, die Bevölkerung in nicht geringem Grade erschrecken. In der That war auch der Schaulplatz des Brandes — ein niederes Haus in der unteren Müllergasse — um so gefährlicher für dessen Nachbarschaft, als die ganze Umgebung desselben aus niederen, mit Schindeln, ja theilweise sogar mit Rohr gedeckten Häusern bestand; dem Umstand jedoch, daß dasselbe ein Eck bildet, und so auf zwei Seiten zugänglich war, wie auch der rasch bei der Hand gewesenen Hilfe unserer vorzüglichen Feuerlöschmänner und der städtischen Sicherheitsorgane ist es zu danken, daß eine größere Gefahr abgewendet und der Brand in den engsten Kreis gebannt werden konnte.

Das zu Ehren des Gründers des Arader Schützenvereins, des weiland Baron Lorenz Drczy, alljährlich von dem genannten Verein abzuhaltende große Laurenczi-Bestschießen beginnt dieses Mal Samstag den 13. d. M. und endet Montag den 15., Abends. Sonntag findet auch ein sogenanntes „Nacht-Schießen“ statt. — Den Schluß des diesjährigen Schützenfestes, zu dem auch auswärtige Schützenvereine geladen wurden, wird ein gemeinschaftliches Souper der Vereinsmitglieder, dem eine Tanzunterhaltung folgen wird, bilden. — Als ein Zeichen der steten Fortentwicklung und Ausbreitung des Schützenvereins kann es angesehen werden, daß in den letzten Tagen wieder zahlreiche Anmeldungen zum Beitritte zu demselben bei dem Vorstande gemacht wurden.

Eine am Schluß unserer heutigen Nummer abgedruckte „Theater-Anzeige“ enthält die Meldung, daß der Director des National-Theaters in Klausenburg, Herr Johann Follinus, von früheren Jahren als ein durchbildeter Künstler bei uns noch in gutem Andenken, mit einer sorgfältig organisirten Operngesellschaft, welche Namen von künstlerischem Ruf ausweist, zu Ende dieses Monats hier eintreffen wird, um vom 1. September angefangen, eine Reihe von Opernvorstellungen im hiesigen Theater zu geben. Wir begrüßen das Unternehmen des Herrn Follinus, das dem kunstsinigen Publikum unserer Stadt nicht nur die Gelegenheit, einen lange und schmerzlich entbehrten Genuß zu beschaffen, bietet, sondern durch das zur Verfügung stehende Personal auch die Gewähr leistet, daß die zur Darstellung gebrachten Werke in einer den Anforderungen der Kunst entsprechenden Weise durchgeführt werden können, mit aufrichtiger Freude, und hegen die Ueberzeugung, daß, sowie dem zu erreichenden künstlerischen Erfolg nur das beste Prognosticon gestellt werden kann, dies auch von dem materiellen der Fall sein, und Herrn Follinus die vollste Unterstützung des Publikums in ausgiebigster Weise zu Theil werden wird; umso mehr, als die Abonnementspreise für Logen und geperrte Sitze sehr mäßig angelegt sind. — Bezüglich des Näheren verweisen wir auf die erwähnte Theater-Anzeige.

Am vergangenen Samstag den 6. d. M. kam in der Spiritusfabrik der Paul Steiniger'schen Söhne in Apatelet, auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das mehrere Tage andauerte und nicht allein die Fabrik, sondern auch 12,000 Klafter Brennholz zerstörte und in Asche legte.

S. C. Die Bewohner von Thord a geben in den Klausenburger Blättern bekannt, daß sie den zur zehnten Generalversammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher nach Maros-Vasárhely reisenden Theilnehmern, behufs der Befichtigung der geschichtlichen und Naturmerkmale dieser Stadt mit Bereitwilligkeit zu Diensten stehen wollen, und sich zu diesem Zwecke auch ein Comité gebildet habe, welches die auf der Rückreise einlangenden Gäste empfangen und sie zu den dortigen Sehenswürdigkeiten als: Salzgruben, Salzbadern u. s. w. geleiten werde. Die Erschienenen wollen sich bei dem dortigen Apotheker Gabriel Wolff, oder bei dem Secretär der Versammlung in Maros-Vasárhely anmelden.

Der Präses der Debrecziner Handels- und Gewerbeamt, Herr Franz Farkas, ist einer Mittheilung des „Hortobágy“ zufolge am 1. d. in seinem 55. Lebensjahre gestorben.

Herr Josef Schulhof, Gutsbesitzer und Generalpächter der fürstlich Esterházy'schen Herrschaft Kapuvár, dann Woziz Fröhlich, Eisenbahnbauunternehmer aus Pectau, welche sich schon längere Zeit mit den Vorerhebungen für eine Eisenbahn zwischen Raab und Odenburg beschäftigt haben, sind nun um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine Locomotiveisenbahn von Raab in der Richtung über Esorna, Kapuvár, St. Miklas am See (Hortobágy-Miklós) nach Zimenddorf zum Anschlusse an die im Bau begriffene Linie Odenburg-Kanizsa der Südbahngesellschaft eingeschritten. Die Länge der Bahn würde bei 9 1/2 Meilen betragen.

Eine ruhende Scene ereignete sich dieser Tage in einer Pariser Straße. Ein kleiner Savoyarde war vor der Auslage eines Papierhändlers stehen geblieben, wo sich unter verschiedenen Kupferstichen auch ein Bild befand, das eine Berggegend mit einer Hütte vorstellte, unter deren Dache eine Frau umgeben von ihren Kindern saß. Nachdem der Knabe dieses Bild betrachtet hatte, war er mit den Worten: „Meine Mutter, meine Mutter!“ in den Laden gestürzt, wo ihn ein heftiger Nervenanfall erfaßte. Als er wieder zu sich kam, erzählte er, daß das Bild in der Auslage seine heimathliche Hütte und seine Mutter und Geschwister vorstelle, welche gewiß ein zeichnender Tourist nach der Natur aufgenommen hatte. Da er mehrere Jahre von seiner Familie entfernt war, hatte der Anblick des Bildes einen solchen Eindruck auf ihn hervorgerufen. Ein Herr kaufte sogleich das Bild und schenkte dasselbe nebst einem Zwanzig-Francstück dem Savoyarden, der auch von den anderen Umstehenden reichlich beschenkt wurde.

(Die „europäische Modeacademie“) Zu Dresden tagte am 25. und 26. Juli unter Vorsitz des Directors Müller eine außerordentliche Generalversammlung der „europäischen Modeacademie“, eines für „wissenschaftliche Aus- und Fortbildung der Bekleidungskunst und Veredlung der Bekleidungsmode“ bestehenden, über ganz Europa sich erstreckenden Vereins von Fachgenossen. Rahezu 200 Mitglieder waren erschienen, darunter selbst solche aus Moskau und Amsterdam. Es handelte sich an erster Stelle um Errichtung eines Academiegebäudes, welches eine „höhere Lehranstalt für Bekleidungskunst“, ein „Museum historischer Bekleidungsgegenstände“ sowie endlich Räumlichkeiten für die ebenfalls beabsichtigte „Alters- und Invalidenversorgungsbank für Angehörige sämtlicher Bekleidungsberufe“ (auch Schuhmacher, Hutmacher, Kürschner u.) enthalten soll. Die Anträge der Verwaltung fanden nach längerer Debatte Annahme. Ein Bericht über die Arbeiterfrage, welcher die Organisation einer Association für den Exporthandel in Kleiden vorschlug, ward der Commission mit der Ermächtigung zur Zuziehung von Mitgliedern aus den Hafenstädten zu definitiver Berichterstattung für die nächste Generalversammlung überwiesen. Der Verwaltung wurde die Ermächtigung erteilt, die nächste Generalversammlung erst 1866, eventuell erst 1867, einzuberufen.

(Englische Eisenbahn-Szene.) Ein Coupé erster Classe zwischen London und Brighton. Portwein-Papa: „Meine Liebe, bist du auch ganz comfortable in deiner Ecke?“ — Sherry-Mama: „Ganz! ich danke dir, mein Lieber!“ — Er: „Du hast gewiß Platz genug für die Füße?“ — Sie: „Vollkommen, mein Lieber!“ — „Und kein kalter Zug am Ohr von dem Fenster?“ — Sie: „Nicht der geringste, Theuerster!“ — Er: „Dann, meine Liebe, will ich den Platz mit dir tauschen!“

Requisitionen. In Arad am 3. November l. und nöthigenfalls am 3. Februar l. 3., stets Vormittags 10 Uhr, die zur Concursmasse des Carl Daniel gehörigen Realitäten, als die in der Gemeinde Duud aus der Pusta Dumbrava bestehenden 133 Catastralfach Ackerfelder, 349³⁰⁸/₁₂₀₀ Joch separirter Weidegründe, und 1821 Joch Waldungen, dann Herrschaftswohnung und Wirtschaftsgrund, zusammen auf 62,619 fl. 95 kr. geschätzt; bei dem hiesigen Comitatsgrundbuchamt. — In Pankota am 3. September und nöthigenfalls am 8. October l. 3., stets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Herrn Fürsten Szulkowsky die zum Eigenthum der Pauliker Zimolner Drágn 3faj und Philimon Simeon gehörigen Häuser und Gründe; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Pankota am 27. und in Agris am 29. August l. 3., die zur Verlassenschaft der Katharina Demkó, geb. Klenovits, gehörigen Häuser sammt Gründe; bei den betreffenden Gemeindehäusern. — In Kovahegy am 22. August l. 3., Vormittags 9 Uhr, das zur Verlassenschaft des Kovasinger Einwohners Juon Czigán gehörige Haus sammt Grund; bei dem dortigen Gemeindehause.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 10. August. Die Witterung bleibt anhaltend drückend heiß und ist ein baldiger Regen sehr wünschenswerth. Die gedrückte Stimmung im Getreidegeschäft bleibt permanent; an den obern Plätzen ist eine rückgängige Tendenz vorherrschend, die ihre Nachwirkung auf den hiesigen Platz nicht verfehlt und werden selbst convenabel erscheinende Offerte unberücksichtigt gelassen.

Der Maros-Wasserstand ist fortwährend knapp. Pest, 9. August. (Geschäftsbericht von Gustav Greger, Producten-Commissionsgeschäft in Pest.)

Seit meinem letzten Berichte hat sich das Geschäft in Früchten recht fühlbar verschlechtert und ein ziemlicher Preisdruck eingestellt.

Angeichts der starken Anbote von neuem Weizen für kurze Termine, sind unsere Conumenten im Kaufe zurückhaltend und bezahlen effective Waare selbst um mindestens 20 Kreuzer per Metzen weniger als in verflößerer Woche, so daß heute für 88pdrige Weizenqualität nicht über fl. 3.50—3.55 Cassé zu erreichen ist.

Allgemein ist die Ansicht, daß die heutigen gedrückten Preise eines ziemlichen Rückganges noch fähig sind, und man glaubt sich zu dieser Combination, im Rückblick auf die Preisvariationen im Jahre 1857, um so eher berechtigt. Korn bleibt á fl. 2.10 dringend offerirt, ebenso wird Hafer á fl. 1.40—1.50 pr. Metzen ausgetoten.

Gerste wird noch wenig zugeführt. Für Spiritus hält die flauere Stimmung an; effective Waare ist á 51 kr. sammt Gebinde erhältlich und für spätere Monate finden Ausgebote á 46 kr. sammt Faß keine Beachtung.

Theater-Anzeige

blos für Opernvorstellungen. Gefertigter, Director des Klausenburger Landes-National-Theaters, beehre mich einem hochgeehrten pl. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich in Folge hochortiger Genehmigung mit meiner Operngesellschaft im Monat September einen Cyclus von Opernvorstellungen im hiesigen Theater zu arrangiren und dem hochgeehrten pl. t. Publicum einen längere Zeit hindurch entbehrten Genuß zu bieten beabsichtige. Die Begeisterung des hochgeehrten Publikums der k. Freistadt Arad für das ungarische Drama wie auch für Opernvorstellungen kennend, erlaube ich mir dasselbe zu bitten, mein schwieriges Unternehmen umso mehr durch theilnehmende Unterstützung gütigst befördern zu wollen, weil es mir nur dadurch möglich gemacht wird, das unten verzeichnete Opernrepertoire vollständig zur Aufführung bringen zu können.

Aufzuführen die Opern: „Lucia“, „Trobador“, „Traviata“, „Hernani“, „Der Barbier von Sevilla“, „Hunyady László“, „Kunol“, „Linda“, „Nabucco“, „Norma“, „Marta di Rohan“, „Jüdin“, „Die Nachtwandlerin“, „Stradella“, „Rigoletto“, „Der Prophet“. Mitglieder der Oper: Die Fräulein: Dalnokh Róza, erste Coloratursängerin; Pajor Nina, erste dramatische Sängerin; Konti Fanni, Altistin; Kány Mari, Sängerin für zweite Partien; die Herren: Feketer, erster Tenor; Dalnokh, Iyrischer Tenor; Inzitoris und Tóthfalusy, Baritonisten; Drey, Bassist; Káldy, Capellmeister; 12 Choristen, 12 Choristinnen.

